

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

191 (17.8.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515527](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark pro Tag, für Abholer von der Expedition (Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat — 1.50 Goldmark. —

Republik

Rausgegen-Schuhpreis 2 Millimeter-Zelle ob deren Raum für Raus- Wilhelmshaven und Umgebung 25 Pf., Familienanzeigen 50 Pf., für Rausgegen auswärts. Inferentes 12 Pf., f. Reklamen d. Millimeter-Zelle total 30 Pfennig, aus- wärts 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Vorauszahlungen unverbindlich

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland — Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, 17. August 1925 * Nr. 191

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Edmund Stinnes verschenkt sein Geld.

Interessante Schachzüge eines Bedrüngten Was tun die „beglückten“ Arbeiter?

Der Streit zwischen dem Bankenkontorium und der Dr. Edmund-Stinnes-Gruppe hat (nach Berliner Mitteilungen) am Sonnabend insofern eine überwährende Wendung genommen, so Edmund Stinnes 50 Prozent seiner 7% Majorität der bei den Ago-Werken beschäftigten Arbeiterschaft überreicht.

Man kann die Ursache dieses Schrittes aus zwei Gründen annehmen, die von Bansfeld und Dr. Stinnes im Pausen-Sonntagsblatt übergeben worden sind.

Zur Verlaubdarbietung der Großbanken in wenigen die Verpflichtungen der Ago mit 12 Millionen angegeben, an denen 7 Millionen kurzfristig sein dürfen. Dem stehen Karten und Ausgaben in Höhe von 9,25 Millionen Markt gegenüber. So handelt sich also, wenn auch die Behauptung der Bansfeld, daß die Warenvorräte bei der Ago im Halle der Liquidation schwer verlässlich sein dürften, zutreffend, um ein sehr wertvolles Objekt für die Häufigkeit des Stinnes-Konkurrenz. Dieses Objekt will man nicht verlieren. Das Komitee der Banke verweist darauf, daß Edmund Stinnes nach der Majorität der Ago-Werke in der Hand hat.

Darauf klärt sich die Forderung, daß die Ago-Werke mit in die Stinnes-Konsumfass kommen sollen.

Diesem Berlangen hat sich Edmund Stinnes jetzt entsagen, indem er eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: „Nach dem von Bansfeld abgegebenen Särfürungen habe ich den Eindruck, daß die Unterstützungen (Kredite) in dieser Linie deswegen unterbleiben, weil ich Beziehungen zu einem anderen Unternehmen habe.“ So habe ich mich entschlossen, die Linie des Unternehmens ohne Gegenwert an die Arbeiterschaft des Werkes zu überreichen, die bisher die Bewahrung der bei der Umstellung auf moderne Fabrikationsmethoden vorgenommen und unterstellt hatte und die daher mit den höchsten Löhnen in Berlin dienen konnte, weil das Werk noch mit Geschäft arbeiten konnte. Ich hoffe, da nunmehr eine Majorität meines Teils der AG für Automobilbau nicht mehr vorliegt, daß dieser Unternehmens die erforderliche Unterstützung.

Edmund Stinnes unternimmt, wahrscheinlich seit von jeder seitens sozialer Regung, mit der Abtretung der Aktien an die Arbeiterschaft der Ago-Werke einer der ähnlichen Gelegenheiten

gebräuchlichen Schachzug. Er ist nicht mehr Weicher der Majorität und wird so wahrscheinlich erreichen, daß die Ago-Werke nicht in die Konkurrenzmasse kommen. Wenn der Arbeiterschaft der Ago-Werke das Aktienpatet schenkt, weiß er, daß das Patet in Hände kommt, die keinen Nutzen daran interessieren. Ferner ist das Geschenk kein Verlust für ihn, denn bei einem Verlust der in Frage kommenden Aktien an der Börse oder in fester Hände wieder die Verlust durch Preisdruck oder Kursschwank wahrscheinlich mehr als zwei Millionen Mark betragen haben.

Was ist Edmund Stinnes und sein Jerner Schicksal ziemlich gleichgültig. Denn wir haben von Anfang an die Notwendigkeit hingenommen, daß das große Blutgeschwür in der deutschen Volkswirtschaft, der Stinnes-Konkurrenz, einmal aufgelöscht werden muß, und wir haben die Operation nur begrüßt. Von allgemeinem Interesse wird der Fall Edmund Stinnes erst durch die Haltung der Banke und derjenigen Leute, die sich hinter diesem oder den sogenannten und fragwürdigen ausländischen Gruppen, die in bestimmten Augenblicken als Räuber auftreten, verbargen. Es wird ein Werk in den Konturen getrieben, das lebensfähig ist, mit dem Ziele, bestimmte Teile der deutschen Industrie in Hände zu bringen, die wieder einmal ein neues Vermögen aufzubauen, während alle Vermögen zerfallen. Dadurch werden Wirtschaft und Arbeiterschaft ganz entschieden gefährdet; denn wenn ein Werk wie die Ago auf Stillstand gebracht wird, bedeutet das für Jahrtausende vor allem Arbeitslosigkeit und für den Staat eine empfindliche Belastung der sozialen Fürsorge. Dadurch wird das Vorhaben der Banke zum öffentlichen Stand und die Angelegenheit Dr. Edmund-Stinnes-Ago zu einem Signal, damit endlich einmal etwas von Regierungssseite im Interesse der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeiterschaft gegen gewisse Kreise ausgetragen wird, die heute die deutsche Wirtschaft drohend, getan wird.

(Berlin, 17. August. Radiodienst.) Der Oberpräsident des Provinz Brandenburg hat auf Beschluss des Kreistages die zuständigen Instanzen für heute Montag vormittag zu einer Sitzung eingeladen, um Maßnahmen zwecks Vermeidung der Ründigung an herbeizuführen. Eine Entscheidung des Arbeiterschaft über das Angebot von Dr. Edmund Stinnes liegt noch nicht vor. Bereits hat sich der Betriebsrat mit den zuständigen Gewerkschaften in Verbindung gebracht. Es ist nicht anzunehmen, daß bereits heute eine befahrende oder ablehnende Antwort auf das Angebot von Dr. Edmund Stinnes erfolgt.

Der Marschall Kongress.

Von Friedrich Adler.

Zum Gegenstück zu den bürgerlichen Friedensgesellschaften, die sich einzigt auf die Idee des Internationalismus stützen, entsteht die Internationale der Arbeiterschaft durch die Zusammenfassung einer Machtaktions. Eine jede Arbeiterspartei, die ihr angehört, hat sich in longer, harter Arbeit, in schweren Kämpfen geformt, und ihr Aufbau ist um so mehr gefestigt, je mehr es gelang, das höhere Klasseninteresse der Arbeiter zum Ausdruck zu bringen. Aus dem fleissen Interesse des Arbeiters entspringt ihre Solidarität gegenüber dem Kapital, und diese erweitert sich naturnah zur internationalen Solidarität gegenüber den internationalen Formen der Ausbeutung. Gegenüber der Internationalität als stilistische Ausbeutung erwächst in der Arbeiterschaft die Internationalität als ökonomisches Interesse.

Die Arbeiterschaft wächst in allen Ländern als Machtaktor von Tag zu Tag, sie wird immer mehr befähigt, ihren Interessen Geltung zu verschaffen. Aber je mehr sie Einfluss gewinnt, um so vielgestalter und damit um so schwerer wird die Aufgabe, die Richtlinien ihrer Politik festzulegen. In den ersten Anfängen der Arbeitersbewegung, als die Arbeiterschaft noch weit entfernt war, ein Machtaktor zu sein, kamen die gemeinsamen Interessen der Arbeiter aller Länder in der Formulierung der Idee der Internationalen ohne Schwierigkeiten zum Ausdruck. Je mehr die Arbeitersbewegung wuchs, um so deutlicher wurde es, daß in ihr mannigfache Interessen nebeneinander leben, daß neben den Interessen der Zukunft der Arbeiterschaft die der unmittelbaren Gegenwart Bekämpfung bestehen, daß neben dem Gesamtinteresse von Gruppen der Arbeiterschaft Interessen bestehen und noch Geltung ringen. Der Weltkrieg hat die miteinander konkurrierenden Interessen in der Arbeiterschaft selbst deutlicher als jemals früher in Erscheinung gebracht und damit die ganze Schwierigkeit der Arbeiterschaft, die die Arbeitersinternationale zu lösen hat, zum Bewußtsein gebracht.

Die wahre Aufgabe der sozialistischen Arbeitersinternationale ist es, aus den tatsächlich gegebenen Interessen der Arbeiterschaft eine Politik zu formen, die das Maximum an Erfolg im großen Kriegskampfe der Arbeiterschaft verbürgt. Eine solche Politik erfordert nicht nur Einsicht, sondern auch Operativität. Auf einen augenblicklich möglichen Erfolg muß unter Umständen im Interesse des größeren Erfolgs in der Zukunft verzichtet werden. So ist die Arbeit der sozialistischen Arbeitersinternationale doppelter Natur. Sie muß sich als internationale Organisation weiter entwickeln, und sie muß eine internationale Politik sich erarbeiten, sie muß aber beides — Organisation und Politik — einzigt aus der Arbeiterschaft selbst aufbauen.

Als im Mai 1923 am Hamburger Kongress die sozialistische Arbeitersinternationale gegründet wurde, war die Aufgabe, die vor allem zu erfüllen war, die organisatorischen Grundlagen auszubauen und zu festigen. An dieser Ausgabe wurde in der ersten Tätigkeitsperiode der sozialistischen Arbeitersinternationale mit einem Erfolg, der die Erwartungen bedeutend übertraf, gearbeitet. Der Bericht, den das Sekretariat der S.A.I. dem Marschall Kongress vorlegt, gibt ein eindrückliches Bild der organisatorischen Kraft. 44 Parteien sind der S.A.I. angegeschlossen. Für mehr als 6½ Millionen Mitglieder wurden Beiträge entrichtet, und zu diesen kommen noch die Mitglieder jener Parteien, denen es infolge der Unterdrückung durch die Regierungen ihres Landes unmöglich ist, sich als öffentliche Organisationen zu bezeichnen. Die Zahl der Wähler, die für die der S.A.I. angegeschlossenen Parteien bei Parlamentswahlen ihre Stimme abgegeben haben, übersteigt 20 Millionen. 1022 Abgeordnete vertreten in den verschiedenen Parlamenten die Parteien, die der S.A.I. angegeschlossen sind. 312 Tagesschriften werden von ihnen herausgegeben, zu denen noch tausende nicht täglich erscheinende Zeitungen und Zeitschriften kommen.

In nahezu allen Ländern Europas hat die S.A.I. angegeschlossene Parteien. Aber so groß der organisatorische Erfolg ist, so groß ist die Aufgabe, die noch zu bewältigen ist. Nicht nur in Europa, sondern vor allem auch in den anderen Kontinenten, wo die Organisation sich erst in den Anfangsstadien befindet.

Der Bericht der S. A. I. der mehr als 200 Seiten umfaßt und in drei Sprachen erscheinen wird, verucht zum ersten Male ein Gesamtbild der Tätigkeits der einzelnen Parteien zu geben, in dem er neben der Darstellung der allgemeinen Politik der Internationale seit dem Hamburger Kongress auch noch jeder der angegeschlossenen Parteien eine besondere kurze Darstellung widmet. So wird dieser Bericht die Grundlage werden können für die Schaffung eines internationalen Arbeitsbuches der Arbeitersbewegung, aus dem die Entwicklung der Bewegung in einzelnen Ländern und in der Internationale studiert werden kann. Dieser Bericht, der den Delegierten am Marschall Kongress vorgelegt wird, erscheint gemeinsam mit dem Progra-

Minister Severing zur Preußen-Frage.

Bielefeld, 17. August. Radiodienst. Auf der Generalversammlung der SPD des Unterbezirks Bielefeld-Weserland hielt Genosse Severing einen Referat über die politische Lage in Preußen und sagte u. a.: „Früher war reuzen der ruhende Pol in der Scheinungen flucht. Heute das nicht mehr. Seit den Wahlen vom 7. Dezember des letzten Jahres leben wir in einer dauernden Regierungskrise, und ist der Staat nicht einmal im Haushaltungsaustritt bestanden. Der Ministerpräsident und ich sind nicht gewillt, hinzuladen mit dem Volkswohl kreieren zu lassen. Wir werden in Vandalus vor bestimmte Aufgaben stellen und wenn ein verantwortliches Amt nicht möglich ist, ihn nach Hause schicken, eil es nicht erwartet werden kann, daß wir gegen die Interessen des Landes verstehen.“

Die Ausweisungen aus Polen.

Von einer Einstellung des Optantenausweisung durch die polnische Regierung kann nach den am amtlichen Stellen liegenden Befunden keine Rede sein. Die polnischen Beamten in Polen und in Bremen haben bis jetzt von polnischen Inneminister lediglich eine bei den deutschen Stellen ob nicht offiziell bestätigte Anweisung erhalten, daß ein ganz normal ausgewiesenes, auf 48 Stunden befristete Ausstellung der deutschen Optanten, was auch legitime Gründe hat abreisen könnten, nicht zwangsläufig zu vollstreken. Die polnischen Nationalisten fordern ganz ähnlich wie bei den polnischen und die Stahlhelme von der Regierung brutalen Befehl gegen die Optanten.

Die Lohnfrage bei der Reichspost.

Bei kompetenter Stelle wird uns mitgeteilt: Die Lohnabhandlungen zwischen der Reichspost und den Organisationen Post und Telegraphenarbeiter finden am 27. August statt. Gegenüber den Löhnen der Privatindustrie und bei Verhältnis der immer weiter steigenden Steuerung ist ein Plus von 1% pro Stunde das Mindeste, was die Organisationen fordern würden, dann könnte auch eine höhere Forderung bestimmt werden, denn die Reichspost hat genug Geld; sie hat das erste Quartal des Rechnungsjahrs (April-Juli) den Voranhang eingebrochen. Bei Telegraph und Funk das nicht den Post. Selbstverständlich muß aber die Lohnförderung für die Post, wie für die Telegrafen und Funkbeamter zugleich erfolgen.

Dom Kampffeld der Arbeit.

Die polnischen Metallarbeiter haben die Gesamtstreiks ausgetragen. Die Vermittlungskommission der Regierung ist an der Weigerung der Unternehmensorganisation, die ausreichende Erhöhung der Löhne vorzunehmen.

Die Belegschaften der Bremer Schokoladenfabrik sind am Sonnabend mittag in den Streik getreten. Die Lage des Kampfes liegt in dem geradezu unverhältnisigen Lobspruch, der in Köln gefüllt wurde. Auf Grund dieses

Schiedspruches sollten Fahrarbeiter und Hilfsarbeiter über 20 Jahre 5 Prozent und Arbeitnehmer über 20 Jahre 4 Prozent, alle übrigen Arbeitnehmer 3 Prozent Lohnzulage erhalten. Die Vorehrührung für die Arbeiter würde 1½, 3 und 4 Pf. pro Stunde betragen, dafür für die Arbeitnehmer 1 und 1½ Pf. Die Zehn „Kaiser Friedrich“ (bei Bremen) hat sämtlichen Arbeitern und Beamten die Ründigung überreicht. Es werden 1300 Arbeiter und 70 Beamte betroffen. Auf der Zehn „Güldenk-Tiefen“ ist ebenfalls allen Beamten zum 1. Oktober gefündigt worden. Die Arbeiter sollen ihre Ründigung dieser Tage erhalten. Hier kommen ebenfalls 1300 Arbeiter und etwa 80 Beamte in Frage.

Schluss der Jahrtausend-Ausstellung.

Köln, 17. August. Radiodienst. Am Sonntag wurde die Rheinische Jahrtausend-Ausstellung durch einen feierlichen Gestalt im Ehrenhof der Bastei geschlossen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man aus, daß insgesamt 1½ Millionen Personen die Ausstellung besucht hatten.

Nach dem Maschinensturm.

Die japanische Regierung hat in Peking wegen Maschinendemontierungen, die die Arbeiter in vielen Tagen vornahmen, einen stark gehärteten Protektoratsbefehl überreichen lassen. Es werden Kompenationen in der vollen Höhe des Wertes der gestohlenen japanischen Spinnereien gefordert. Weitere Schritte behält sich die japanische Regierung vor.

Kino-Schlüsse in Köln.

Köln, 17. August. Radiodienst. Am Sonntag wurden hier sämtliche Kinospielhäuser geschlossen. Die Schließung ist eine Kampffaktion gegen die Steuerpolitik der Stadtverwaltung, die angeblich mit ihrer Postabfertigungssteuer den Kinotheatern ihre Existenz abschneide.

Aus der französischen Partei. (Eigenmeldung aus Paris.) Der Parteiausschuß der sozialistischen Partei Frankreichs hat am Freitag das Programm und die Tagesordnung für den am Sonnabend in Paris zusammenstehenden Parteitag festgelegt. Er wird sich am Sonnabend vormittag zunächst mit dem Fall des Abg. Varenne zu beschäftigen haben. Es liegt dazu ein vom Wahlkreis Varenne gestellter Antrag auf dessen Ausschluß aus der Partei vor. Nach den Antritten zu schließen, welche die überwiegende Mehrzahl der Parteidelenker erhalten hat, ist anzunehmen, daß der Parteitag diesen Antrag folge geben wird. Für die Aussprache über die innerpolitische Lage in den Sonnabend nachmittag und der ganze Sonntag vorbehalten. Die Debatte dürfte sich hauptsächlich mit der Fortsetzung oder Kündigung der Kartellpolitik bzw. der weiteren parlamentarischen Unterführung des Ministeriums Poincaré und ferner mit der Befestigung der Sozialisten auf einem neu zu bildenden Kabinettsministerium beschäftigen. Die Mehrzahl der Bezirksparteitage hat sich am vergangenen Sonntag in ablehnendem Sinne ausgesprochen.



voll der Verhandlungen des Marschall Kongresses unmittelbar nach dem Kongress im Buchenwald. Aber neben dem organisatorischen Erfolg, den die S.A.I. in den zwei ersten Jahren ihrer Tätigkeit errungen, tritt in dem Bericht vielleicht noch überragender die außerordentliche Stütze politischer Arbeit, die geleistet wurde, in Erachtung. Als der Hamburger Kongress zusammenfiel, war die Krise, die die Besetzung des Ruhrgebietes hervorgerufen hatte, auf einen Höhepunkt gekommen, und die ganzen Verhandlungen standen im Zeichen dieser Krise. Wenn der Marschall Kongress am 22. August zusammenfielen wird, bliefe, wenn nicht alle Angelegenheiten trügerischer Vorstoss des Imperialismus im Ruhrgebiet bereits liquidiert seien. Damals vor zwei Jahren war der Zweck, der die Politik der Sozialistischen Arbeiter-Internationale gegenüber der Gewalt des imperialistischen Vorstoßes Erfolg haben werde, nur allzu berechtigt. Die Wahlkriege in England und in Frankreich schufen die Voraussetzung für die Bewältigung des Imperialismus. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale kam mit Vertheidigung konfrontiert, daß an diesen Erfolg mit Konsequenz trost aller Versuche der Mündigkeit ihrer Politik gearbeitet hat.

Nicht minder schwere Aufgaben stehen vor dem Marschall Kongress. Er tritt in einem Lande zusammen, das gegenwärtig in einen Kolonialkrieg verwickelt ist. Aber nicht nur mit Marocco, sondern auch mit den noch viel größeren Gefahren in Europa und in Afrika wird sich der Kongress beim Punkt seiner Tagesordnung „Der Kampf der Arbeiterklasse gegen die Kriegsgefahren“ beschäftigen haben. An der Spitze der Tagesordnung steht der Punkt „Die Internationale und die Probleme der Sicherheit und der Unruhstirg“. Die Ausprache über dieses Problem wird vielleicht noch aktuellere Bedeutung erhalten als die Executive bei der Festlegung der Tagesordnung im Mai annehmen konnte. Innerhalb der S.A.I. sind zwei Tendenzen sichtbar, die sich vielleicht am besten darin charakterisieren lassen, daß die Parteien des Kontinents noch vollständig unter dem Druck der Aufgabe stehen, die Folgen des letzten Krieges zu liquidisieren, während die Partei in Großbritannien ihr Hauptanliegen schon auf die Verhinderung des nächsten Krieges lenkt. Es besteht keinerlei prinzipieller Gegensatz in dieser Frage in der S.A.I. Die Aufgabe wird jedoch sein, die unmittelbare praktisch-einschlagende Politik möglichst einheitlich zu gestalten.

Ein großer Raum wie der rein politischen Fragen widmet der Kongress der wirtschaftlichen Not der Arbeiterklasse. Auf seiner Tagesordnung stehen die Punkte: „Die Lebensverhältnisse der Arbeiterklasse und die Arbeitslosigkeit“ und „Die Konvention von Washington und der Absturztag“. Alle diese Fragen fallen ebenso sehr in den Bereich der politischen Internationale wie der gewerkschaftlichen. In engster Zusammenarbeit mit den Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam hat die Sozialistische Arbeiter-Internationale stets zu diesen Fragen Stellung genommen. Auch an dem Kongress in Marsella wird ebenso wie in Hamburg der Internationale Gewerkschaftsbund offiziell vertreten sein.

Mehr als 2 Millionen Frauen gehören der S.A.I. als Einzelmitglieder an. Noch weit größer ist die Zahl der Frauen, die durch ihre Gewerkschaft einer der S.A.I. angehörenden Partei angehören und daher statistisch im Bericht des Sekretariats nicht erfaßt werden können. Der Marschall Kongress wird den Problemen der Frauengewerkschaft besondere Aufmerksamkeit widmen. Zur Vorbereitung dieses Punktes der Tagesordnung wird am Tage vor der Eröffnung des Kongresses eine Internationale Frauengesetzgebung zusammengetragen. Wenn sich auch in fast allen Ländern die Tendenz zur Einheitsorganisation, die Männer und Frauen in voller Gleichberechtigung umfaßt, immer mehr durchsetzt, so bleibt doch das Problem der Überarbeitung unter den Frauen ein ganz besonderes. Die Frauen sind die lebte Hoffnung der Revolution, und alle Anstrengungen der S.A.I. müssen darauf gerichtet sein, die Zahl der organisierten Frauen auf die gleiche Höhe mit der der organisierten Männer zu bringen. In den Ländern, wo durch das Frauenwahlrecht das politische Interesse der Frauen gesteigert wurde, hat auch die Organisation der Frauen frödig Fortschritte gemacht. Auch dort, wo zunächst die Einführung des Frauenwahlrechts der Reaktion neue Kräfte entzog, geht sich, daß der Rückgang bald überwunden wird. Die letzten Wahlen in Holland sind ein neuer Beweis in dieser Richtung.

Der Marschall Kongress wird auch an dem Ausbau der Organisation der S.A.I. weiter an arbeiten haben. Über der Fortschritt, der seit dem Hamburger Kongress erzielt wurde, tritt nun darin in Erachtung, daß damals der Appell zur Teilnahme an alle Parteien erging, die den Versuch zur gemeinsamen Arbeit unternommen wollten, während diesmal eine festgefaßte Organisation auf Grund ihrer Statuten zur Vertratung zusammentritt. In Hamburg waren über 600 Delegierte anwesend, in Marsella werden sich ungefähr ebenso viele versammeln. Noch ist das Arbeitsfeld, das vor uns liegt, unermöglich groß, aber der Kongress kann beginnen in dem Bewußtsein, daß die Arbeit vorwärts schreitet.

Literatur.

Jürgen Brand: Gerd Wullenweber. (Verlag J. H. Dieck Nachf., Berlin SW. 68. Gebunden, 1,75 Mark.) Zum achten Mal macht „Gerd Wullenweber“ seinen Weg. Im Sturm hat er sich die Herzen der schwäbenden Jugend erobert, dieser junge Kämpfer, den ein tödliches Schloß fährt zu Boden schlägt, ehe seine junge Kraft sich ganz entfalten konnte. Jürgen Brand, unserer Jugend ein wohlbeliebter Freund, hat in dieser Geschichte eines jungen Arbeiters den Kampf des Alten, der zur Tradition erklärten Vergangenheit gegen das Neue, Verwundende Meisterhaft gekämpft. Gerd Wullenweber wächst über seine Perlon hinaus, wird Verkörperung kämpfender Jugend, die wohl Erziehung vor dem Alten hat, die aber nicht nach „Machwertschau“. Diese neue Jugend hat den Willen nach vormärz gewendet, schöpft aufmunternd aus Kämpfern des heutigen Kriegs für fünfzig Ringen um hohe Ziele. Auf ihrer Seele findet kalter Nebelau, der alles handeln läßt, keine Stätte. Er wird weggeschmolzen von der helligen Glut junger Wollens. Ein „echtes“ Jugendbuch hat Jürgen Brand zu geschaffen, soll Heldentum und lebendigen Werdens, soll Kampf und Rittern in jugendlich lohnender Begeisterung.

Parteitag der französischen Sozialdemokraten.

Ausschluß Varennes aus der Partei.

(Eigenbericht aus Paris.) Der außerordentliche Sonderkongress, an dem die Sozialistische Partei Frankreichs am Sonnabend, 11. August in Paris zusammengetreten ist, wurde vermittags um 11 Uhr durch den Generalen Dölln mit einer kurzen Begrüßungsrede eröffnet. Nach einer einflussreichen angenommenen Entschließung, welche die streitenden Banangestellten der polnischen Solidarität der sozialistischen Partei verschafft, trat die Partei in die Aussprache über den Fall Varenne ein. Sie wurde eröffnet mit der Befreiung des Briefes, den Varenne an den Parteivorstand gesandt hat und in dem er davon Kenntnis gibt, daß er weder sein Mandat niedergelassen, noch die Partei zu verlassen gedenkt. Als erster sprach ein Delegierter aus dem Departement Pyrénées-Orientales, dem Vorsitzenden Barente, der bei aller Anerkennung der Dienstleistung, die ihm Varenne um die Partei erworben habe, dessen Handlungswidrig als einen schweren Missbrauchshinweis bezeichnete. Da die gegenwärtige innerparteiliche Lage es Varenne nicht erlaube, in der Verwaltung Indochinas als Gouverneur das Programm des Sozialismus auf Anwendung zu bringen, hätte er diesen Posten niemals vom Ministerium Palatinus annehmen dürfen. Nach weit stärker war die Artifiz, die Gnade er zu machen an der Handlungswidrigkeit Varennes übte. Er bestreite es als einen Verrat an der Partei, daß Varenne es nicht einmal für möglich gehandelt habe, sich vor dem Parteitag zu rechtfertigen, da Varenne nahm lediglich die Abgesetztheit in Betracht, der auf der gleichen Linie wie Varenne gewählt ist. Mit diesem Ausschluß, so führte er aus, würde der Parteivorstand im Stande auf die politische Vergangenheit Varennes einen ungünstigeren schweren Fehler begangen. Ein Vorschlag der Absetzung der Angestellten an die Abstimmungskommission wurde mit großer Mehrheit abgelehnt und die sofortige Abstimmung über die beiden folgenden Abstimmungen beschloßen. Der eine, die die Unterstellung Varennes tritt, bestreitet das Amt des Gouverneurs von Indochina als abschließend unvereinbar mit demjenigen eines Vorsitzenden der sozialistischen Partei und macht sich die vom Bezirksparteitag des Departements Pyrénées-Orientales formel zu eigen, die Varenne aus der Partei ausschließt. Der zweite Antrag, der von Renaudel eingereicht wurde, stellt Varenne nominal vor die Alternative, entweder sein Mandat und dem ihm von der Regierung angetroffenen Posten zu wählen. Die Abstimmung ergab eine starke Mehrheit für den Antrag Bracé. Varenne hat damit aufgehört, Mitglied der sozialistischen Partei zu sein.

Die Sonnabendabstimmungssitzung der sozialistischen Partei brachte zunächst die Feststellung des äußerst wichtigen Ergebnisses der Abstimmung vom Vormittag. Danach hat bei 890 Stimmenabstimmungen der Antrag Bracé 2113, der Antrag Renaudel nur 381 Stimmen erhalten. Der angenommene Antrag hat folgenden Wortlaut: „Nachdem Gnade Varenne, von der Partei aufgefordert, zwischen seiner Zugehörigkeit zur Sozialistischen Partei und dem Posten des Generalsekretärs von Indochina zu wählen, sich zu Gunsten des ihm von der Regierung gemachten Angebots entschieden hat, ist der Parteitag der Auffassung, daß Herr Varenne seine Wahl getroffen und sich selbst außerhalb der Partei gestellt hat.“

Der Parteitag trat ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage und die Haltung der Partei an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzulehnen.

(Paris, 17. August. Radiospiel.) Der sozialistische Kongress, der sich in den Haupthäusern mit politischen und parlamentarischen Fragen beschäftigt, und unter dem Fazit der Ruhe. Die Wichtigkeit ist hier nicht so groß. Die Verhandlungen gingen im wesentlichen nur in einer Wiederholung dessen, was auf den Provinztagen und in der Presse bereits eingehend erörtert wurde. Zu den Haupthäusern herzliche Einigkeit darüber, daß eine Beteiligung an der Fortsetzung der bisherigen Politik nicht mehr in Frage kommen könne, da sie mehr und mehr in das reaktionäre Gewerke geht. Das gegenwärtige Kabinett Palatinus entspricht nicht mehr den Erwartungen, unter denen im vergangenen Jahr die Zusammensetzung mit dem Kabinett Herricot beschlossen wurde. Vorüber die Täuschung aufzubringen, war nur die Frage, welche Taktik die Partei einzunehmen habe.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzulehnen.

(Paris, 17. August. Radiospiel.) Der sozialistische Kongress, der sich in den Haupthäusern mit politischen und parlamentarischen Fragen beschäftigt, und unter dem Fazit der Ruhe. Die Wichtigkeit ist hier nicht so groß. Die Verhandlungen gingen im wesentlichen nur in einer Wiederholung dessen, was auf den Provinztagen und in der Presse bereits eingehend erörtert wurde. Zu den Haupthäusern herzliche Einigkeit darüber, daß eine Beteiligung an der Fortsetzung der bisherigen Politik nicht mehr in Frage kommen könne, da sie mehr und mehr in das reaktionäre Gewerke geht. Das gegenwärtige Kabinett Palatinus entspricht nicht mehr den Erwartungen, unter denen im vergangenen Jahr die Zusammensetzung mit dem Kabinett Herricot beschlossen wurde. Vorüber die Täuschung aufzubringen, war nur die Frage, welche Taktik die Partei einzunehmen habe.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzulehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzulehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzulehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzulehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzulehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzulehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzulehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage an dem Schluß kam, daß diese unter keinen Umständen die Verantwortung für den Bruch des Friedensabschlusses übernehmen dürfe. Der nächste Redner, Armand, bestreite die bereits von ihm auf dem Parteitag des Seine-Departements vertretenen Ansprüche gegen die Fortsetzung der parlamentarischen Unterstützung des Ministeriums Palatinus, denn Palatinus er eine eingehendes Recht unterzog. Auch die Beteiligung an einem anderen bürgerlichen Ministerium sei unter den gegebenen Umständen auf das entschuldigende abzellehnen.

Die Partei ist ebenso in die Aussprache über die innerpolitische Lage ein. Als erster Redner kam ein Vertreter des Minnert, der in längeren Ausführungen über die politische Lage

Reichsbanner- und Verfassungs-Sonntag.

Die gestrigen feiern in den Jodestädten. — Der Vormittag im Stadtpark. — Nachmittags auf dem Banter Markt. — In den Abendstunden im Parkhaus. — Präsident Hörsing im Kreise der Reichsbanner-Leute. — Alles in allem: ein gelungener Tag.

Der gestrige Reichsbanner-Sonntag war in seinen Veranstaltungen und in seiner Feier der Verabschiedung von Weimar gewidmet. Das war am vergangenen Dienstag durch einen impfenden und gut verlaufenden Rodelzug eingeleitet worden, das wurde gestern zum Abschluß gebracht. Zu einem schönen und würdigen Abschluß, was gleich vorweg gesagt werden darf!

Vorgesehen war, wie schon mitgeteilt, am Vormittag eine Übung der im Weltkriege gefallenen Soldaten durch eine kurze Zeremonie auf der Wiese des Stadtparks mit anschließender Riedbergleitung eines Kranses auf dem Riedhofe selbst. Während der Radfahrt dann eine Zeremonie auf dem Unter Markt und ein großes Stellabend der Reichsbanner-Garde mit ihren Angehörigen im Rathaus brachte. Weitere Veranstaltungen verliefen in bester Harmonie und zu ausseitiger Zufriedenheit.

Morgens gegen 10 Uhr rütteten die einzelnen Bezirke nach der Peterstraße, wo sie in der Gegend des Reichshäusern-Bureau aufstellung nahmen. Nach Formierung des Buges erfolgte der Marsch durch die Mittelstraße über Giebelsburg den Schwarzen Weg entlang nach der Wiese des Parks. Rademich hielt die einzelnen Bezirke entsprechend gruppiert, brachte die unter Leitung des Herrn Beinde stehende Reichshäusern-Kapelle das „Wiederländer Domglocken“ reitig wirkungsvoll in Gehör, worauf der Volksschul-Mürtzinger-Wilhelmshaven „Wie du so sanft ruhn ...“ zum Vortrag brachte.

Zwischen der musikalischen und der gesanglichen Veranstaltung hielt der Bundesfreund Hauptpastor Felsen aus Bremen die Gedächtnisrede. In leidenschaftlicher, aber sichtbarer Art erläuterte er dann den Sinn der Veranstaltung, gab einen Überblick über die dunklen Wälder, die zu dem großen Weltkrieg geführt hatten, um dann in einem Gelöbnis zu erneuen, das Opfer, das die Toten gebracht hatten, stets zu ehren und sich in Wort und Tat der aus dem Weltkrieg geborenen neuen Verfassung würdevoll zu erweisen. In sachlicher Art wies

neuer Weltkrieg unverzüglich aufzubringen. Er jährt sich auf die Völker und die menschliche Egoismus. Bezeichnenderweise hat die ganze Kriegsführung keinen einzigen Vaterlandskrieger gebracht, der zum Frieden entschlossen hätte. Der Krieg ist ein soheitlicher Kämpfer, der nie mit militärischen Mitteln gewonnen hat. Und nicht nur das, auch in den unteren Kreisen hatte man leider nicht alles getan, um gegen den Krieg lange brohende Friedensgegner erfolgreich einzugehen. Deutsche Könige und Bischöfe habe der Krieg besiegt wie „Sieger“ geschlagen. Rund 50 Millionen Tote in vier Jahren! So manches edle rote hand vom den fünfzig Mittelstufen und herunter auf die vielen Scheiterhaufen-Proteste, die im Range des Wahns stattgefunden hätten. Und doch: in fünf Jahrhunderten sind damals fünf Millionen Menschen im Überlaufen oder aus furchtbaren Kriegschlachten geopfert worden. Was sind diese gegen die großes Millionen, die der Weltkrieg in vier Jahren verschlang! Krieg, Hunger und Peitling – das seien die drei Lebel gewesen, vor denen sich die Arier befreut hätten. Heute aber müssen wir: der Krieg allein ist das große Grundbündel; aus ihm werden wir in unfern Tagen Hunger und Arbeitslosigkeit finden. Und wenn der Krieg gewonnen wird, Krisen, Wohlstand und Weinen für das gesamte Erdreich bedroht. „Schlaflos“, noch dem mancher ist gefangen. Und die Arier sollen nicht umsonst gebracht werden. Und wenn die Toten, gleich dem Gott Walbur der deutschen Sage aus ihren Gräbern auferstehen könnten, dann sollten sie wenigstens sehen, daß das überlebende, das neue Geschlecht in raschster Arbeit befreit ist, doch zu warten, doch zum zweiten Male ein solcher Krieg mit solchen Folgen bei uns in fernsten Zeiten nicht mehr möglich sein werde. Und doch wir weiter den republikanischen Staat, der Gott auch für gefallen seien, bewahren und im Sinne eines freien Geistes ausbrechen werden.

wagen und im Sinne eines freien Geistes ausüben werden. Nach Feldend wußtungswoller Rede folgte, wie schon bemerkt, das Lied des Volkschor, worauf sich wieder der Zug formierte und man nach dem Friedhofstor marschierte. Der mitgebrachte große grüne Krantz wurde durch eine Deputation aus den Friedhof getragen und dort niedergelegt. Für die übrigen Reichsbanner-Kameraden wie auch für das zahlreich erschienene Bühlbühnen war der Friedhof nach der Bestimmung des Wehrministers abgesperrt. — Nach der Kranzdedikation marschierten die Abteilungen wieder in ihre Bezüge, um sich dort aufzulösen. Die Feier auf der Bühne und die Niederlegung des Kranses hatten etwa eine Stunde gedauert.

Der Nachmittag brachte dann die Feier auf dem Bantower Marktplatz. Gegen drei Uhr hatten dort die Abteilungen des Reichsbanners (die hielten wie die auswärtigen Gruppen in dichten Reihenfleben) Aufstellung genommen. Mittels mehrerer nebeneinander aufgeschaffener Läufbahn war eine breite Tribüne geschaffen worden, auf der dann hoch oben ein breites Transparent mit der Inschrift: „Wir uns zieht die neue Zeit“ angebracht. Auf der Tribüne nahm der Vollschor Aufstellung, der die Verkündigung mit dem Himmungsvollen Lied „Sonntag ist’s“ eröffnete. Wie am Vormittag und auch nächster im Rathausamt, leitete der höchst Dirigent des Vereins, Herr Dommerg, die gesangliche Darbietung. Ihm ist es nicht zuletzt zu danken, wenn diese bei allen Anwesenden vorzüglich anprallte.

Der Vortragende der gesuchtenen Bundesdeputirten, den Oberpräsidenten des Provinz Sachsen, Dr. H. Lüding, er bedauerte weiter, daß die Zentrumspartei, trotz Aufforderung, keinen Redner entzünde habe, streiffe dann die Stellungnahme der militärischen Behörden zu dem Ansuchen des Reichsherrn um Eröffnung des Seldensfriedhofs für die heutige Vormittagssitzung und erteilte dem ersten Redner, Herrn Dr. Duthla aus Berlin, das Wort.

fassung von Weimar geschaffen haben. In dieser Verfassung seien Demokratie und edles Menschenrecht im Geiste unserer Großen vereint. Unsere großen Dichter und Denker hätten einen anderen Begriff von Vornehmheit und hoher Kultur gehabt als jene rechtsgerechteten Elemente von heute, deren gehässiges Gesetz so mißlich entfernt sei von allem Edlen und Schönen. Nicht der Soz. gegen jedenfeinds unter den Grenzen wohnende Völker sei das Ziel wahrer Kultur, sondern der friedliche Weltfriede sei Weimars Geist von jeder gewollt. Und insbesondere unter größter Dichter Goethe habe diesem Gedanken gehuldigt. Nicht zuletzt in seiner größten Dichtung, dem „Faust“. Der Kinge hört nicht gern von kommenden Kriegen, heißt es hier, Kuhler lebt aber, kennt am Abend seines Lebens eine schönere Ausgaba als dem Meere Land abzugewinden, und dort in friedlicher Arbeit der Bevölkerung neue Schön- und Daseinsmöglichkeiten zu geben. — Die Ausführungen

Im Anfange an die hünstliche Rede nahm dann, mit Spannung erwartet, Oberpräsident Kamerad Hörsing das Wort zu einem letzten Vortrage. Er führt uns u. a. aus:

Gern bin ich dem Ruf des Reichsbanners in Oldenburg aufgegangen, um Sie, Kameraden, im Namen des Bundes zu begrüßen und ein paar Worte an Sie zu richten zur Feier der Wiederkehr des Tages, an dem die von der Nationalversammlung in Weimar beschlossene Reichsverfassung in Kraft gesetzt wurde. In dieser Handlung liegt nicht lediglich ein lächerliches Grinsen an einem geschichtlichen Denkmalvölkischen Tag, sie ist vielmehr ein Treubekenntnis weiterer Volksfreude zur Republik, dem Ort und Zeit eine besondere Bedeutung verleiht. Wenn wir den Bild rückwärts lenken, hören wir auf Borgesie, die zu schweren Belastungsproben für den jungen republikanischen Staat wurden. Sie wurden überwunden — der Rapp-Busch, die Ermordung Erbgroßvaters und Rathaus, der von Banzen als geplante „Marie nach Berlin“ —, man vergaß jedoch die entsprechenden Folgerungen daraus zu ziehen, und daraus resultierte das Erstarken der Reaktion. Doch mit Genugtuung haben wir seitlich gestanden, als wir im Frühjahr 1924 die republikanischen Kreisgäste, zur Bildung des Reichsbanners als einer republikanischen Schutzzugruppe aufzulösen, dieser Gedanke enthaltenblieben auf fruchtbarem Boden fand. Innerhalb kurzer Zeit wuchs die Organisation in allen Kreisen empor, die Brunsig folgte und heute steht Oldenburg-Dithmarschen hier und innerlich gefestigt mit an erste Stelle in der Reihe unserer deutschen Städte. Doch das Eintragen in die republikanische See, für den republikanischen Staat und Opfer verbunden ist, haben auch unsere liebsten Kameraden bei den verschiedenen Anlässen erfahren müssen. Das Reichsbanner ist für seine Bedeutung und der Kraft, die in seiner im Rolle wütenden Gemeinung innenwohnt, bewusst. Und die Verfolgungsfeier, zu der seine Bataillone heute heimlich aufmarschierten, ist ein Ausdruck dieser Kraft. Zugleich aber auch eine Amtmutter an die unter der Führung offizierender Ministeriumskräfte unternommenen Vorläufe gegen die Verfassung und nicht zuletzt eine Willensentstellung des republikanischen Deutschlands an weithin sichtbarem Stelle, daß es an der geliebten Siedlung nicht rütteln läßt. Wogen aus auch unerkannte Gegner schänden und belohnen und uns jeder Staatsfeind seines Ziels unterstellen. Sie liefern damit nur den Beweis, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Gilt nun, ist die Tugend der Republik, die Würde eines Freiheitsmenschen, jenseits jedweder Gewalt.

jahung des heiligen Staates unter Einzug der ganzen Gesellschaft. In diesem Sinne enthielt es allen Reichsbannerkameraden und ihren Söhnen aus der Umgebung, die dem Gruß des Bundes vorstanden. Möge unsere Arbeit und unser Streben weiteren Kreisen des deutschen Volkes zu der Erkenntnis verhelfen, daß nur auf der Grundlage der Republik und unter der schwarz-roten-goldenen Flagge eine Erfüllung unseres Vaterlandes möglich ist. Unsere Aufgabe ist es, auch die Jugend in unserem Sinne zu erziehen; auch die Kinder zu zeigen, wie es unser Volk und unser Vaterland in diesen Friedenswochen Jahren ergangen ist. Welche Kräfte am Werk waren, den Einheitsstaat zu unterschönen und die Zukunft unseres Volkes von einer politischen Krise in die andere zu führen. Wenn jetzt das Einbruchsgesetz bei der Ruh geprägt ward, so ist dieses wahrhaftig sein Verdienst unter deutschnationalen Radikalcremern, vielmehr ist es die republikanische Regierungskoalition von Scheidemann über Hermann Müller, Dr. Wirth bis Marg gewesen, die die Außenpolitik in dem erfolgreichen Sinne geleitet hat, wie es jetzt auch widerwillig, von den Rechtsparteien anerkannt wird. Und dem Einheitsgedanken, wie ihn das Reichsbanner vertreten, gehörte das Verdienst, daß die Beschuldigungen in diesen Tagen aus den lange begehrten Süden absieben. Nicht jeden Schreien, deren frevelhaftes Getue nur unzähliges Unheil über uns gebracht hat! Wenn mir heute auf die letzten fünf Jahre zurückblicken, fühlten wir, daß wir insbesondere Männer wie Scheidemann und Ebert zu Dank für im Dienste des Staates geleistete Arbeit verpflichtet sind. Darüber hinaus, aber auch jenen Männern, die mit Erzberger und Rathenau ein aufgehetzter rechtsgeisterstiller Mob hintertriß ermordete. — Wie sind ein friedlicher Volk, was allerdings nicht heißt, daß nun ein jeder heute mit uns Schindluder spielen soll und darf. Und sprechen wir dem gegenwärtigen Borgen der polnischen Regierung, die alteingesessene Deutsche, rätsellos aus dem Lande weilt, unsere Erklärung aus. Dem Minister Vereinigung aber, der rosh und entschlossen Hilfe brachte und im Scheidemarsch Ausgewiesenen ihrer Ordnung ihu, diesem sprechen wir unsere Anerkennung aus. — Kameraden, arbeiten Sie weiter in bisherigem Sinne, halten Sie, allen Gegnern zum Trotz, die Reichen des Reichsbanners, so wird aus der Reichsversammlung von Weimar, deren Gedanken wir heute begaben, noch einmal alles Gute für das deutsche Volk erstecken.

Die Rede Hössings wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Die Feier wurde beendet durch die Darbietung des „Tod Holzleins“ und einigen kurzen Worten des Dantes an Hößing, ausgesprochen von Romer ad Genuawald. Dieser wies mit Recht darauf hin, daß man es in späteren Zeiten, in denen die Dinge die Menschen nicht mehr so unmittelbar berühren werden wie gegenwärtig, und man den Namen geschichtlichen Überlebens habe, wird, daß man in jenen Tagen ein neuer Präidenten Ebert vor allen den heute unter uns befindenden Gründern des Deutschen Reiches steht. Der Oberpräsident Hößling, der Redner, werde doch die deutsche Republik sich in den nächsten Jahren bei Weimar noch augen und auch insbesondere gegen ihre inneren Gegner erfolgreich durchsetzen habe. Das seien geschichtliche Dinge, über die es keinen Zweifel geben könne. Anschließend gelobten die versammelten Reichsbannerfamilien, für heute und alle Zukunft treu zur deutschen Verfolgung von Weimar zu stehen und diese bis zum letzten Blutstrudel vorzubringen zu wollen.

Kurz nach 4 Uhr war die Veranstaltung auf dem Bantek Markt, zu der sich auch viele Frauen und Kinder als Zuschauer eingefunden hatten, beendet; mit mehreren Musikkapellen und den Fahnen ging es die Weststraße zurück und die Wilhelmshavener und Martstoffsche entlang nach dem Rathaus, wo der inoffizielle Teil folgte. Der geräumige Saal und der Garten waren bald überwvommt von dem Reichsbanner, dessen Angehörigen wie sonstigen mit den Dingen sympathisierenden Gästen. Das drohende Regengewölk, das bereits am Vormittag wie auch auf dem Martstoffschen manchmal trübe Abhungen aufkommen lassen wollte, gewonne keine Oberhand, und so machte sich bald ein recht lustiges Gedränge und Treiben breit. Die Reichsbanner-Kapelle spielte stellig, der Gesangverein brachte schwungsvolle Männer- und gemischte Chöre zu Gehör, dazwischen lang der Kinderchor oder drei Lieder, die sehr gespielt gehör wurden; vor allem das schöne Liedchen „Es liegt in jeder Schweizergrütze ein wunderbares Schen.“ Einige Luftballons wurden hochgelassen, ein Kummelkästen-Zug der Kinder unter Führung des geschätzten Kameraden Ehrle, Feuerwerk und anderes mehr. Im Saale gab es eine Verlosung, bei der sogar mehrere etwas gewannen, ein (ähnlich unattraktives) Schießen für die Jugend, Konzert und schließlich neben weiblicher Ablösung für die jüngeren Männerlein und Weiblein beiderlei Geschlechts auch Tanzgelegenheit. An den Veranstaltungen nahmen auch die fehdbot begrüßten Abordnungen aus

Die gesamte Veranstaltung des gestrigen Sonntags (der übrigens tags zuvor bereits eine kleinere interne Feier für den am Sonnabend gegen 7 Uhr von der Bahn abgeholteten Kameraden Hörsing vorausging) ging ohne jeden Zwischenfall vor sich. In guter Stimmung und mit gutem Gelingen feierte das Reichsbanner der Jägerstädte im Verein mit seinen auswärtigen Gästen, im Verein mit großen Teilen der Bevölkerung die Verfehlung der Republik. Frisch und unvergänglich vorwürdigende Eingedenk des Wortes „Der Staat find wir!“ Und so wird der gestrige Reichsbanner-Sonntag allen Beteiligten eine schöne erhebende Erinnerung sein und bleiben. Den Alten wie den jungen! Darüber hinaus aber geben solche Feiern, geben solche Feste nicht zuletzt der arbeitenden Bevölkerung ein frohes Gefühl des eigenen Wertes, der eigenen Kraft und der eigenen Unsterblichkeit.

Das Königsoratorium auf dem Pultverfass.

(Pariser Melbung.) Das „Journal“ verzeichnet ein Gerücht aus San Sebastian, wonach Freitag aus dem König von Spanien bei einem Autounfall nach Santander ein neues Attentat verübt worden sei. Dem König sollte jüger der rechte Arm durch eine Jagd geschiemtet worden sein; und sollte der ihm begleitende Offizier schwer verletzt sein. Dieses Gerücht wurde in später Abendstunde dementiert. Das spanische Ministerium bestreitet die Vorwürfe auf Schrift und Urtheil. Alle gezeugten Todesfälle des Himmelfahrtstages unter den Fußgängern seien „unvermeidlich“ gewesen, erklärte ein portugiesischer Journalist.

wurde die gesamte königliche Garde aufgeboten und zahlreich Häuser auf dem Wege zur Kirche von der Polizei durchsucht.

Der Breslauer Doppel-
... zu dem Doppelmedal in Breslau in ... Rosen ist.
melden: Durch die Vernehmung des Dienstmädchen des Pro-
fessors Maria Gräblich, bekommt die Angelegenheit nunmehr
ein etwas klareres Aussehen. Die Gräblich ist zu, die Rose von
fremden Männerstimmen gehört zu haben; obwohl sie
sicherlich in ihrer Angestelltheit sie sich in ihrem Zimmer
und, sam Zeit wieber hörbar, als sie belauscht Gräblich, um

Der Breslauer Doppel-

zwar die des jungen Ehepaars Stod hörte. Es hat sich herausgestellt, daß die Gräblich eine Vertrauensperson des Professors Rosen war. Deshalb war sie auch der Neumann im Wege. Anscheinend lag Eiferfucht vor, da Professor Rosen mit der Gräblich Auslässe gemacht und dieser auch rechtliche Gewalt gegen geworden haben soll. Es stellt sich jetzt noch heraus, daß zwischen dem Neumann und Professor Rosen Formvorfälle bestanden, welschen den Professor Rosen veranlaßten, seine Wahlrechten anget dem Hause einzunehmen und erst nachts in die Wohnung zurückzulehren. Die Villa ist weiter politisch abgesperrt. Nur die Gräblich hat Zutritt, um die Hunde und das Geflügel zu füttern.



**Reparaturen
an Fahrzeugen**
werden schnell und günstig
bei Wohlfeile durch
qualifizierte Technik
ausgeführt.
Fahrzeughaus
Günterberg.

Zurückgekehrt
H. Janssen
Dentistin
Günterberg 88.

Meines Mond. Möbelen
bess. 2 Jahre als eigen
abholbar. Bei erfragten
Tel. 518, Wohlfeile,
Von Jever. [5698]

A. Meyer
Biothen, Beratung
oder Krankheit.
Augen u. Knochenlog.
Sprechstunden:
10 bis 12 Uhr vorm.
4 bis 7 Uhr nachm.
Damenstraße, 38, I.

Rohröhle
werden gefüllt
Seppenher. Sattlerstr. 26, I.

In 24 Stunden
Nicht rauher.

1000 Dampfschiffen. Be-
satzung feststellen. Be-
satzung-Dampfschiff. Sankt-
Pauli-Depotkasse 6 250a
Ein fehlendes oder
fehlender Rohrleitung. Off. u. R. 5676
n. d. Eigent. d. Bl. etc.

Rüstungen.

Weg. Versuchung von Reparaturarbeiten
wird die Rüstungsstraße zwischen den Brüder-
schafts- und Siegelschützen Straße ab heute für
den gesamten Verkehr (auch Anhängerverkehr)
bis auf weiteres gesperrt. Die Umleitung erfolgt
durch die Siegelschützenstraße.

Rüstungen den 17. August 1925.

Stadtmagistrat. [5706]

Wilhelmshaven.

Die Handelsfahrtswirtschaft stellt Wirt-
schaftrat an. Wohlfeile wird am 21. September 1925
zum 1. Oktober d. J. zu verpflichten. Anwohne
und Bevölkerung von Lebend und Zeugnissen
gegebenenfalls auch unter Angabe von Aus-
kunftsperipheren sind bis zum 1. September 1925
am und eingetragen. Ruhiger Aufenthalt wird
Stellung. Off. u. R. 5676
n. d. Eigent. d. Bl. etc.

Der Magistrat. [5711]

Seepolizei-Berordnung.

An der Zeit vom 28. bis 31. August und
vom 8. bis 11. September 1925 finden vor Wan-
derungszeit und Schleusen noch See zu Platt
Dort Schleusen wird bereit:

im Norden durch den Breitengrad Lonne
Rundgangwest.

im Süden durch den Breitengrad des
Deutschlands Wangerooge.

im Osten durch den 5. Schleusengrad 7° 42'.

Wird an einem der genannten Tage von
Wangerooge geschossen, so steht auf dem Feuerfach
Wangerooge ein roter Doppelflanz.

Der Doppelflanz ist bald geheizt bedeutet
eine Feste Wache des Schleusen, während
der Kreis, Polizei und Sicherheitsbeamte
durchsetzen. Gibt der Standort vor, breiten des
Sperrgebietes vor, so darf gleich nicht befahren
werden. Abreihen des Doppelflanzen be-
deutet Schießen bereit, Sperrung aufgehoben.

Handelt es sich um den genannten Tage kein
Schuss, fällt es auf den Schleusengrad Wangerooge
und Wangerooge sowie auf dem Feuerfach
Wangerooge die internationale Flagge "U".

Die Anordnungen der Polizeibehörde, die als
solche durch Wehen eines roten Doppelflanzen
kennlich sind, ist Folge zu leisten.

Wilhelmshaven, den 15. August 1925.

Kommando der Marinestation der Nordsee.
H. u. R. 5676.

Bekanntmachung.

Die Rüstungsabteilung II lädt in der Zeit
vom 28. 8. bis 31. August und vom 8. September
bis 24. September 1925 den Wangerooge Schie-
ßübungen nach See zu ab.

Dieselbe wird den Anwohnern in der Um-
gebung der Versorgungen zur Kenntnis ge-
bracht mit dem Bemerkung, dass die schiedende
Zeit, um die Schießen bis nach dem Be-
sitzung der Schießen, Vorsorge über ähnlichen
Gegnärdungen entstehen, nicht auskommen kann,
sowohl für von den Gefechtsräumen durch gehörige
Gewalt hätten vermieden werden können.

Wilhelmshaven, den 17. August 1925.

Kommando der Küstenverteidigung II.

Die Abteilung der Reichs-
post 17, Wilhelmshaven, für Auskunftsamt für die
in diesem Gebiet von der Marinebehörde gebildeten
Kartenstempelstellen findet in den Tagen vom 28.
bis 30. August 1925 von 8 bis 12 Uhr vormittags
im Postamt Zimmer des Grundflächenverwaltung
(Ziv. 1) Zimmer 68 statt.

Wilhelmshaven, den 15. August 1925.

Verwaltungskontor der Marinewerft,
Marinebehördeverwaltung

Bücher der Städte B. M. B. H.

Gottmannstraße 3. [4092]

Bücheranlage.

Vom Dienstag und Donnerstag 11-14½, Wo-
chendienstag 14-15½ Uhr
Mittwoch, Jeden Montag außer
Sonntags

Das Rechnungsamt ist an jedem Montag, vorm.
21-12½, Uhr, nachm. von 3-7 Uhr, außer
Sonntags, geschlossen.

Arbeiter, werbt für eure Presse

Wohlfeile Woche

Haushaltwaren

Bohnenmesser	0.25
Bohnschneider „Harras“	3.75
Brotmesser, Solinger Stahl	0.45
Beetecke, mit echtem Ebenholz	1½-Dutzend-Paar 7.50
Gurkenhobel	1.35 1.10 0.75
Hasserpumpe	7.90
Ausklopfen, echte Rohr	1.00 0.85 0.50
Waschbretter, starke Zinkenlage	1.40 1.20
Satzsägen, Stellig	5.60 4.60
Elektrische Plättelisen, 110-220 Volt	6.75
Wringmaschinen, Heißwurm	16.50 15.50
Waschmaschine „Hell“	29.00
Tassen, Porzellan	Paar 0.35, weiß 0.25
Küchengarnituren, Porzellan, 22-teilig	17.50
Küchengarnituren, Porzellan, 16-teilig	14.75
Satz Schlüsseln, Glas, 22-teilig	2.50
Bonbongläser	5 Kilo 1.75, 4 Kilo 1.50
Einkochapparate mit Thermometer	5.90
Esensträger, emailliert, 1½ Liter	1.25
Brotkasten, emailliert	4.75
Schmortöpfel mit Deckel, rein Aluminium, 29 cm	2.25
Fliegenschänke	11.75
Kartoffelkörbchen	1.95, 1.65
Wasserkessel, Messing, vernickelt mit Kupferboden, 22 cm	9.75

Seifen

Blumenseife, ca. 45 g. fein parfümiert	0.22
Blumenseife oval, ca. 95 g. in sortierten Gründen	0.55
Badeseife, ca. 150 g. in sortierten Gründen	0.80
Kernseife, Qualitätsware, Riegel ca. 900 g Frischgewicht	0.70
Riegel	0.70



Sensationell!

Soeben erschienen!

Die Wind-Großkraftmaschine

Ein technisches Problem
und seine Lösung

von

Walter Baron Maydell

Mit 9 Abbildungen und 20 Seiten Text

Preis 1 Reichsmark

Bestellungen nimmt entgegen

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstr. 46 - Telefon 2158

Oldenburg.

Das zur Konkursmasse der Firma Mein & Fromm in Oldenburg, Langestra. 19, gehörende

Textilwaren-Lager

soll zu bedeckt herabgesetzten Preisen
ausverkauft werden.

Oldenburg, den 8. August 1925.

Der Konkursverwalter,
Th. Kuhfstat, Rechtsanwalt u. Notar.

Die Ausschaltung der

Zusatzz-Renten

für die Empfangsberechtigten der Stadtgemeinde erfolgt am
Dienstag, den 18. 8. abends von 4 bis 6 Uhr.

Frage, den 15. August 1925.

Fürsorgekreis-Brake.

Frants, Reg.-Ober-Schulrat.

Hornhaut, Schwiele und Warzen beseitigt

schnell, sicher, unblutig und schmerzlos.

Arztfach empfohlen.

währt. Packung 75 Pfg.

Das Kukiro-Fußbad verstärkt die gute Wirkung des

Kukiro-Fußnahmen-Pflasters, knüpft Muskeln und Sehnen und verhilft Fußschwell, Wondauien und Bremmen der Füße.

Doppelverpackung 50 Pfg., Probepackung 30 Pfg.

Der Kukiro-Streupuder wirkt desinfizierend, schon die

Striemenpuder ist für Wanderer und Sportsleute unentbehrlich. Blech-
streudose 1 Mark.

In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich, bestimmt

aber in den nachstehenden Kukiro-Kaufstellen:

Hathaus-Drogerie, Wilhelmshavener Straße 89

Central-Drogerie Hans Bruchhausen.

Bücher der Städte B. M. B. H.

Gottmannstraße 3. [4092]

Bücheranlage.

Vom Dienstag und Donnerstag 11-14½, Wo-

chendienstag 14-15½ Uhr
Mittwoch, Jeden Montag außer

Sonntags

Das Rechnungsamt ist an jedem Montag, vorm.

21-12½, Uhr, nachm. von 3-7 Uhr, außer

Sonntags, geschlossen.

Arbeiter, werbt für eure Presse

Blätter

aller Zeitungen vor-
züglich bei

B. H. & C. Co.

Bertilgung

ökonomisches Ungescheit.

Arnold Brau,
Fam. Kommerzjäger,
Bremen, Günterberg 2.

W. Gieseke und Frau
meist Kindern u. Angehörigen.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]

B. H. & C. Co.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]

B. H. & C. Co.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]

B. H. & C. Co.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]

B. H. & C. Co.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]

B. H. & C. Co.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]

B. H. & C. Co.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]

B. H. & C. Co.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]

B. H. & C. Co.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]

B. H. & C. Co.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme

für die zahlreichen Transfers bei dem

Verlust meines lieben Mannes lage ich allen

Transfers u. Bediensteten besonders einen Arbeits-

platz, um mich in den nächsten Jahren
einen, sowie den Herrn Pastor Vollmer für seine
treusten Worte um Sorge meinen herzlichen

Dank. [5702]